…cheint wöchentlich viermal: …tag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

…preis vierteljährlich: …Post abgeholt 1.65 M., …der Post zugestellt 1.95 M., …Montabaur 1.35 M., …unseren Agenturen monatlich 50 Pfg.

…mäßige Frei-Beilagen: …einmal: Sonntagsblatt, …zweimal: Fahrplan, …einmal: Wandkalender …Märkteverzeichnis.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigegebühr für die 6-gespalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung.

Beilagen nach Übereinkunft.

Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

…r. 99. Montabaur, Mittwoch, den 23. Juni 1915. 48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

…18. Armeekorps.
…vertretendes Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 10. Juni 1915.

…Sammlung der Adressen von Kriegs…teilnehmern durch Auskunftsbüros.

Verordnung.

…rund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungs… vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bezirk des …Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs …ngen Mainz und Coblenz an:
…Erfragung und Sammlung der Adressen von …nehmern durch solche Personen, welche gegen …Auskunft über Kriegsteilnehmer erteilen, ist ver…

…erhandlungen werden mit Gefängnis bis zu …ahr bestraft.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

* * *

…fentlicht.
…tabaur, den 22. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Bertuch,
Regierungsrat.

…Wahl des Johann Weingarten zu Helfers… …m Schöffen dieser Gemeinde auf die gesetzliche …n 6 Jahren ist von mir bestätigt worden.
…tabaur, den 21. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Bertuch,
Regierungsrat.

Montabaur, den 21. Juni 1915.

…An die Herren Standesbeamten.

…se darauf hin, daß mir bis zum 1. Juli cr. …ften von Heiratsurkunden über die Ehen frem…angehöriger vorzulegen sind (siehe Handbuch …er, Seite 175).

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Bertuch, Regierungsrat.

Montabaur, den 21. Juni 1915.

Bekanntmachung.

…§ 5 des Geschäftsregulativs für die Kreisaus… …m 28. Februar 1884 bringe ich zur öffentlichen …, daß der Kreisausschuß während der Zeit vom …is 1. September d. Js. Ferien hält.
…nd der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Bertuch, Regierungsrat.

Die Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums

gibt folgendes bekannt:

Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß von verschiedenen Firmen Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate zu Preisen angeboten werden, welche die zwischen den Vertretern der Düngerindustrie und der landwirtschaftlichen Körperschaften vereinbarten Höchstpreise, die seinerzeit veröffentlicht wurden, ganz erheblich überschreiten.

Nach den getroffenen Abmachungen ist die fernere Lieferung zu versagen, sobald Preise gefordert werden, die über die in der Vereinbarung festgesetzten Preise hinausgehen.

Es wird daher ersucht, von allen hierauf bezüglichen Vorkommnissen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums, Berlin W 9, Leipziger Platz 7, zur weiteren Veranlassung unverzüglich Mitteilung zu machen.

Berlin, den 18. Juni 1915.

* * *

Veröffentlicht.
Montabaur, den 22. Juni 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Bertuch,
Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Die Kämpfe um Lemberg.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Juni 1915. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front nördlich **Arras** beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer; nur nördlich **Souchez** erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewiesen wurde.

Westlich **Soissons** scheiterte ein vereinzelter nächtlicher französischer Vorstoß, der sich gegen unsere Stellung westlich Moulin-sous-tous-vents richtete.

Im Westrand der **Argonnen** gingen wir zum Angriff über. **Württembergische und norddeutsche Landwehr** erstürmten auf 2 Klm. Frontbreite **mehrere hintereinander liegende Verteidigungslinien** und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen **schwerste Verluste** zu. Die Beute des Kampfes beträgt an Gefangenen

6 Offiziere, 623 Mann,

sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den **Maashöhen** richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der **Grande-tranchée,** westlich Les Eparges, abends **fünf starke Angriffe,** die westlich der Straße in unserem Feuer **zusammenbrachen;** östlich der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein; er ist zum Teil bereits wieder verjagt. **70 Gefangene** blieben in unserer Hand.

Oestlich von **Luneville** nahmen wir unsere über Gondrezon vorgeschobenen Vorposten vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordöstlich des Ortes zurück.

In den **Vogesen** wurden **feindliche Angriffe** im Fechttale und südlich, **blutig abgeschlagen.**

Nachts **räumten** wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort **Metzeral,** der von der französischen Artillerie in Trümmer geschossen ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend nordöstlich **Szawle** und östlich der oberen **Dubissa** mißlangen mehrere zum Teil von stärkeren Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Generaloberften von Mackensen kämpfen um Lemberg und Zolkiew. Rawaruska ist in unserer Hand.

Westlich **Rawaruska** wurde der Feind gestern von **deutschen Truppen angegriffen und geworfen.**

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampffelde zwischen **Janow** und nördlich **Magierow** rund

9500 Russen gefangen genommen,

8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

* * *

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Juni 1915. (Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalufer nordwestlich von **Dixmuiden** wurden **feindliche Angriffe** gegen drei von uns besetzte Gehöfte **abgewiesen.**

Nördlich von **Arras** fanden auch gestern im wesentlichen **Artilleriekämpfe** statt.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 17

…opf, der Sie noch sind. Ich wette, daß Sie schon …n Wege gerne wieder umkehren werden. Seien …icht so eigensinnig, mein Freund, und folgen Sie …at, heiraten Sie. Unter dem Adel würden Sie …ne keine passende Partie finden, aber es gibt ge…reiche Kaufmannstöchter, die — deutsch gesagt — …nd ergeben sind."

…en ungeschminkten Worten der Baronin stieg dunkle …s eben noch blasse Antlitz des jungen Edelman… …er noch an Zartgefühl besaß, empörte sich da… …er, der Sprößling eines so alten Geschlechtes, …sagen lassen mußte und eine scharfe Entgegnung …m auf den Lippen, doch Frau von Fianelli, die …Seele zu lesen schien, ließ ihn nicht zu Worte kom…

…nen mir jetzt wegen der Kühnheit, mit der ich zu …he," sagte sie leise und sanft, „aber die Zeit wird …o Sie mir dankbar sein werden, Ihnen —" sie …n im Satze ab, denn Imhoff hatte sich jäh erhoben …abwehrend die Hand aus.

…nein!" stieß er hastig hervor. „Bevor ich mich in …abscheulichen Handel einlasse, will ich tausendmal …remdem Lande arbeiten wie ein Tagelöhner."

…h schwöre Ihnen, daß Sie mir allzubald dieses …Daseins müde sein würden," gab Frau von Fianelli …, ohne ihn, der sich jetzt entschlossen dem Ausgange …noch weiter zurückzuhalten. „Wir werden Sie doch …vor Ihrer Abreise noch einmal sehen, Herr von Im…?" …e sie nur, als er sich vor ihr verbeugte, und zwar …ger Stimme, daß er sie erstaunt anschaute.

…gnädige Frau gestatten — —"
…natürlich! Man will doch von seinen Freunden Ab…nehmen. Auf Wiedersehen also! Wollen Sie, daß ich …Herrn von Brandt umsehe?"
…, ich will ihn nicht stören."

…hinter Imhoff die Portiere geschlossen hatte, blieb Frau von Fianelli eine Weile lauschend stehen; dann ging sie ins Nebengemach, wo sie Leo von Brandt bequem in einem Fauteuil sitzend fand.

„Nun?" fragte Brandt kurz, ohne seine bequeme Stellung zu ändern.

„Er will durchaus nach Amerika."

„Gut, so will ich ihm nichts mehr dreinreden."

„Aber, wenn er geht, dann —"

„Er wird aber nicht gehen, lassen Sie das nur meine Sorge sein, teure Freundin! Der Vogel soll uns nicht davonfliegen," entgegnete Leo von Brandt kaltblütig. „An Ihnen ist es nun, sich mit den Damen in Kontakt zu setzen."

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß das junge Mädchen eine etwas schwer zu behandelnde Person ist."

„Gut, lassen wir sie also aus dem Spiel und befassen wir uns nur mit der Frau Mama, die uns keine Schwierigkeiten machen, sondern uns nur noch in die Hände spielen wird. Sie ist gerade die rechte Frau dazu. Aber jetzt, meine reizende Freundin, wünsche ich noch ein Stündchen mit Ihnen zusammen zu sein, um mich von dem langweiligen Tete-a-tete mit dem alten Herrn von G. zu erholen."

Statt aller Antwort deutete Frau von Fianelli nach der Pendule.

„Nun, und?" lachte Leo übermütig auf. „Wir sind doch keine kleinen Kinder, die man um acht Uhr zu Bette schickt? Es ist noch nicht Mitternacht, und Ihr Heim ist so reizend, so gemütlich, zum Plaudern geeignet."

„Aber meine Tochter —"

„Schläft längst den festen Schlaf gesunder Jugend. Mein Gott, ich kenne Sie ja gar nicht mehr, Manon!"

„Sie sind abscheulich! Aber, wenn Sie schon einmal dableiben wollen, gehen wir in meinen kleinen Salon hinüber."

„Das läßt sich hören. Bitte, schöne Dame!" —

Als Arnold von Imhoff im Vorgemach angelangt war und sich den Pelz umhängen wollte, ohne erst auf das Stubenmädchen zu warten, huschte eine dunkle Gestalt aus einer der Türen und kam rasch auf ihn zu.

„Still, kein Wort; hören Sie mich an: Hüten Sie sich vor der Baronin und vor ihrem Freund Leo von Brandt. Ich meine es gut mit Ihnen. Still, man kommt." Und lautlos, wie Baronesse Isa gekommen war, verschwand sie auch, den jungen Edelmann ganz betäubt zurücklassend.

Mechanisch ließ er sich von dem erscheinenden Mädchen beim Anziehen des Pelzes helfen und verließ dann, den Kopf voll wirbelnder Gedanken, das Haus. Als er auf die Straße trat, umfauchte ihn der Sturm und schlug ihm eisige Tropfen ins heiße Gesicht; es begegneten ihm nur wenige Passanten und ab und zu torkelte ein Benebelter an ihm vorüber. Er war froh, als er endlich daheim angekommen war und der getreue Josef ihn mit seinem guten Lächeln empfing.

„Also, Josef, nun wird bald die Stunde unsrer Trennung schlagen, denn ich mag um keinen Preis mehr hier bleiben," sagte der junge Edelmann, voll Bitterkeit der letzten Unterredung mit Frau von Fianelli gedenkend. „Wenn Du in unsre Heimat zurückkehrst, Josef, dann suche meine Tante auf und —"

„Verzeihen der gnädige Herr, wenn ich Ihre Worte unterbreche," fiel Josef lebhaft ein, „aber ich werde nicht in unsre Heimat zurückkehren, sondern mit Ihnen nach Amerika gehen."

„Mein armer Freund, ich danke Dir für Deine Treue; Du mußt bedenken, daß ich nicht mehr der reiche Mann von einst bin und deshalb —"

„Habe ich danach gefragt? Lassen Sie mich nicht allein da! Was tue ich denn ohne Sie und was tuen Sie ohne mich? Was das dumme Geld anbelangt — zum Geier, ich bin doch nicht so arm und — na, mit einem Worte: ich möchte mir schließlich auch einmal andere Länder anschauen."

Herr von Imhoff mußte über den Eifer Josefs lachen, wurde aber rasch wieder ernst.

„Nein, nein, mein Getreuer, ich weiß recht gut, daß Dir nicht darum zu tun ist, andere Länder zu sehen, sondern, daß Deine Anhänglichkeit an mich, wofür ich Dir herzlich dankbar bin, Dich dazu treibt, mitzukommen. Aber daraus kann nichts werden." Damit schritt er, sich rasch umwendend, um dem andern seine Rührung zu verbergen, nach seinem Schlafgemache.

„Wir werden ja sehen, ob etwas daraus wird oder nicht," murmelte Josef in den Bart hinein und folgte dann seinem Herrn, um ihm bei der Nachttoilette behilflich zu sein, wobei nicht mehr viel gesprochen wurde.

213.20

Ein französischer Infanterie-Angriff im Labyrinth südlich von **Neuville** wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der **Champagne** westlich von Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den **Maashöhen** dauerten die Nahkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben vom eingedrungenen Feinde fast vollständig und machten **130 Gefangene.**

Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei **Marchéville** wurde leicht abgewiesen.

Oestlich von **Lunéville** entwickelten sich bei Leintry neue Vorpostenkämpfe.

In den **Vogesen** haben wir heute nacht unsere Stellung planmäßig und ungedrängt vom Feinde, auf das östliche Fechtufer, östlich von Sondernach, verlegt.

Am **Hilsenfirst** erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flughafen **Courcelles,** westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf **Brügge** und **Ostende** richteten keinen militärischen Schaden an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. **Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute Nacht zum Rückzuge aus ihrer Stellung gezwungen.**

Die deutschen Truppen und in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben **seit dem 12. Juni,** dem Beginn ihrer letzten Offensive aus der Gegend von Przemysl und Jaroslau

237 Offiziere,
58800 Mann
zu Gefangenen gemacht,
9 Geschütze, 136 Maschinengewehre
erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser an der Südostfront.

* **Berlin,** 21. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser wohnte beim Beskidenkorps dem Kampfe um die Grodeklinie westlich Lemberg bei.

* * *

Der
österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Schlacht um Lemberg.

WTB **Wien,** 21. Juni. Amtlich wird verlautbart: 21. Juni 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen sind in der Verfolgung bis vor Zolkiew, bis nahe an Lemberg und südlich der Stadt bis an den Szezerek-Bach vorgedrungen. Die in dieser Linie stehenden russischen Kräfte werden überall angegriffen.

Bei Mikolajo und Zydaczow hält der Feind am Dniestr.

Truppen der Armee Pflanzer schlugen heftige Angriffe der Russen südwestlich Potok Zloty bei Zaleszczyki und im bessarabischen Grenzgebiet wieder unter schwersten Verlusten des Feindes zurück.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Abgewiesene italienische Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In der Nacht auf den 20. Juni schlugen unsere tapferen Truppen bei Plava wieder zwei italienische Angriffe ab. Hier erschien ein italienischer Offizier mit der weißen Fahne und einem Hornisten vor unserer Stellung, um eine Bitte seines Brigadekommandanten vorzubringen. Da sich diese Personen nicht mit einer schriftlichen Vollmacht als Parlamentäre ausweisen konnten, wurden sie festgenommen und sind kriegsgefangen. Im Gebiete nordwestlich des Krn wurde der Feind aus einer Sattelstellung geworfen, wobei sich Abteilungen des Debrecziner Honved-Infanterie-Regiments besonders auszeichneten. Unsere schwere Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampf ein.

An der Kärntnergrenze griff der Gegner im Raume östlich des Plöcken wie immer erfolglos an.

Im Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne jede Wirkung.

Am 19. Juni wurden die Tanks und Hafenanlagen von Monopoli durch ein Torpedofahrzeug mit Erfolg beschossen und die Bahnhöfe von Bari und Brindisi von unseren Seeflugzeugen durch Bombenwürfe beschädigt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem hat sich in letzter Zeit nichts ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

WTB **Wien,** 22. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Lemberg dauern fort. Die russische Verteidigungsstellung ist südlich der Stadt gestern im Raume westlich Dornfeld von unseren Truppen durchbrochen worden. Die Uebergänge über den Szczerek-Bach sind an mehreren Stellen in unsere Hand gekommen. Einzelne Befestigungsanlagen an der West- und Nordwestfront von Lemberg kamen nach heftigen Kämpfen, in denen sich die Wiener Landwehr besonders tapfer schlug, in unseren Besitz. Deutsche Truppen erstürmten die Höhen westlich Kulikow und schlugen alle Gegenangriffe der Russen unter schwersten Verlusten des Feindes zurück.

Südlich des Dniester ist die allgemeine Situation unverändert. Auch gestern wiesen die Truppen der Armee Pflanzer, wo sie angegriffen wurden, die Russen unter großen Verlusten zurück.

Am Tanew und in Polen hat sich in der Situation nichts geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Plava wurden wieder einige feindliche Angriffe abgewiesen. Ein italienischer Flieger warf auf Görz erfolglos Bomben ab. An allen Fronten verschießt der Feind viel Geschützmunition, verhält sich aber sonst passiv.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Lemberg wiedererobert.

WTB **Wien. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 22. Juni, mittags: Unsere zweite Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* Wie ein weithin leuchtendes Fanal verkündet die Eroberung Lembergs durch die verbündeten Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns den Sieg der Zentralmächte und den Zusammenbruch der russischen Heeresmacht auf den galizischen Schlachtfeldern. Der siegreiche Einzug der Verbündeten in die Hauptstadt Lemberg, die sich neun Monate unter dem Joche der Fremdherrschaft befand, drückt gewissermaßen das Siegel auf die glorreichen Taten, die sie in dem Feldzuge der letzten sieben Wochen vollbracht haben. Der Siegeslauf, der sie vom Dunajec nach Lemberg führte, kannte wohl Pausen, aber keine Rückschläge. Unaufhaltsam sind die verbündeten Heere von Westen nach Osten gezogen und haben bis jetzt über 40000 Quadratkilometer galizischen Landes der habsburgischen Herrschaft zurückerobert.

Lemberg ist allerdings keine Festung, aber die Russen hatten ihre Umgebung mit starken Feldbefestigungen versehen, und bis zum letzten Augenblick haben sie alles getan, was noch in ihrer allerdings schon sehr erschütterten Macht stand, um das Verhängnis wenigstens aufzuhalten. „Nach hartnäckigem Kampfe," so sagt der Wiener amtliche Bericht, ist die Stadt genommen worden. Die im Siegesbewußtsein kämpfenden Truppen haben den zermürbten Feind auch hier in die Flucht geschlagen. Am 19. Juni berichtete der deutsche Generalstab noch: Die Grodek-Stellung wird angegriffen, am 20. Juni konnte er ihre Durchbrechung melden, und schon nach zwei weiteren Tagen ist die Lemberger Verteidigungslinie und Lemberg selbst genommen. Die Russen, die Lemberg schon in dauerndem Besitz zu haben glaubten und dem Verräter Grafen Bobrinski, dem Generalgouverneur der eroberten Provinzen, seinen Verwaltungssitz in der Hauptstadt von Galizien angewiesen hatten, werden den Verlust Lembergs gewiß ebenso schmerzlich empfinden, als wenn sie eine Festung verloren hätten.

Die militärische Bedeutung der Einnahme Lembergs liegt in der Eigenschaft der Stadt als wichtigster Eisenbahnknotenpunkt. Die Russen haben die Stadt solange wie möglich zu halten gesucht, um, wie schon früher hervorgehoben, den Abtransport ihres Geschützmaterials nach dem Osten zu ermöglichen. In welchem Maße ihnen das gelungen ist, werden die nächsten Tage zeigen. Mit der Verlegung der Behörden und der Wegschaffung des Aktenmaterials ist bekanntlich schon vor Wochen begonnen worden, als die Wolken des drohenden Unheils in dem Vormarsch der Deutschen und Oesterreicher gegen den San am Himmel aufzogen.

Durch die Einnahme von Lemberg kommen die Verbündeten auch in den Besitz des Ausgangspunktes der nach dem Dniester führenden Eisenbahnlinie. Die im Süden von Lemberg vorrückende Armee Böhm-Ermolli dringt gegen diese Bahnlinie vor. Damit wird auch das Schicksal der noch am Dniester stehenden russischen Truppen bald besiegelt sein.

*

Ein Heldenstück eines österreichischen Ulanen-Leutnants.

WTB. **Wien,** 21. Juni. Das Kriegspressequartier meldet: Als die Verbündeten Anfangs Mai den Siegeszug gegen Ostgalizien antraten, folgten die Hohenmauther Landwehrulanen den zurückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kommandant einer der verfolgenden Reiterpatrouillen, Leutnant von Pindter, wurde am 5. Mai, als er abgesessen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen und geriet mit dem Korporal Koß, nachdem beide ihre Munition gegen die Kosaken verschossen hatten, in russische Gefangenschaft. Am 6. Mai marschierte er bis Mzana mit einer russischen Kavalleriebrigade, wo diese in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer geriet. Die momentane Verwirrung benutzend, bewaffnete sich Pindter, Koß und 5 gefangene Infanteristen von dem Pinseker Landwehrinfanterie-Regiment mit Gewehren der russischen Geschützbedeckung. Der Leutnant forderte den russischen General zur Uebergabe auf und machte ihn, einen Obersten und zehn andere Offiziere sowie 382 Mann zu Gefangenen. Als Beute fielen infolge dieser kühnen Tat 15 Geschütze, darunter einige schwere, eine größere Anzahl Fuhrwerke und Pferde in unsere Hände. Im Verein mit der herbeigeeilten Maschinengewehrbedeckung transportierte Pindter die Gefangenen zu der in der Nähe befindlichen Przemysler Landwehrdivision und gab seine Gefangenen beim Korpskommandanten ab.

* * *

Die französische Presse und die russischen Niederlagen.

WTB **Paris,** 22. Juni. Die ganze Presse [illegible] es, auf die Folgen des russischen Rückzuges ein[illegible] Sie beginnt wieder das Schlagwort vom Abnützungskriege aufzubringen. Die Presse erklärt, die [illegible] Heeresleitung beabsichtige, die Oesterreicher und [illegible] an die von ihr bestimmte Stelle zu locken, um [illegible] desto besser zu schlagen. Wo sich die Schlachtfront [illegible] ob mehr im Westen, ob mehr im Osten, habe [illegible] günstigen Kriegslage der Verbündeten nichts zu [illegible]

Unter ähnlichen Erwägungen warnt auch der [illegible] die Neutralen davor, sich in ihrer Haltung [illegible] ihren Entschließungen von den angeblichen deutschen [illegible] beeinflussen zu lassen. Der russische Rückzug [illegible] Niederlage. Man solle doch nicht vergessen, daß [illegible] Napoleons in Moskau gebrochen worden sei.

Die schweren französischen Verluste.

* Aus Le Havre wird gemeldet: Nach Mitteilungen [illegible] französischer Verwundeter, die an den mörderischen [illegible] bei Liévin teilnahmen, sind die Lazarette von [illegible] und Abbeville derart angefüllt, daß dort an eine [illegible] bringung, geschweige denn Verpflegung und Abtransport [illegible] treffender Transporte zu denken ist. Man gibt [illegible] enormen Verluste bei den letzten in tief gegliederten [illegible] ausgeführten Offensivstöße zu. Das Journal de [illegible] veröffentlicht einen Feldpostbrief, in dem es heißt: [illegible] Arras bis Souchez breitet sich ein entsetzliches [illegible] aus, haufenweise liegen die Toten. Wer wird sie [illegible]

* **Paris,** 22. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) [illegible] einer Zuschrift an den „Guerre sociale" geht hervor, [illegible] von der freiwilligen Slawenlegion, die bei den [illegible] nördlich Arras angesetzt war, von 4000 Mann [illegible] aus den Kämpfen zurückgekommen sind. Die [illegible] legion war einer marokkanischen Division von [illegible] Mann zugeteilt. Die Verluste der ganzen [illegible] sion seien erschreckend gewesen. Alle höheren [illegible] seien gefallen. Auch an der Lorettohöhe seien [illegible] zösischen Verluste erschreckend. Die ganze Höhe [illegible] ungeheurer Friedhof.

Nicht „notwendige" Verlustlisten.

* **Genf,** 21. Juni. (Ctr. Frkft.) Auf die [illegible] der französischen Liga für Menschenrechte [illegible] Kriegsminister, in der um die Herausgabe von [illegible] lustlisten in Frankreich ersucht wird, antwortete [illegible] Minister, daß ihm derartige Veröffentlichungen [illegible] wärtig nicht notwendig erscheinen. Eine [illegible] Initiative könnte jetzt zu Vorwänden für unan[illegible] Erörterungen dienen.

Zwei französische Generäle gefallen.

WTB. **Paris,** 22. Juni. Petit Parisien meldet: [illegible] beiden Divisionsgenerale Barbot und Stirn [illegible] den Kämpfen im Gebiete von Arras und bei [illegible] von Quennevieres gefallen.

*

Ein englischer Panzerkreuzer torpediert.

* **Berlin,** 21. Juni. (W. T. B. Amtlich.) [illegible] Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa [illegible] meilen östlich vom Firth of Forth einen [illegible] **Panzerkreuzer,** anscheinend von der Minotaur-[illegible] **Der Torpedo traf;** seine Wirkung konnte [illegible] Unterseeboot jedoch nicht mehr beobachtet werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admi[illegible]
gez. Behncke.

(Die Panzerkreuzer vom Typ „Minotaur" [illegible] Jahren 1906 und 1907 von Stapel gelaufen. [illegible] eine Wasserverdrängung von 14800 Tonnen und [illegible] schwindigkeit von 23 Seemeilen. Armiert sind [illegible] Geschützen von 23, 10 von 19 und 16 von 7,5 [illegible] liber. Ihre Besatzung beträgt 755 Mann.)

*

Die Lage in England.

Die Nöten Englands.

WTB. **Kopenhagen,** 21. Juni. Die Zeitung [illegible] benhavn schreibt:

Ein ausgezeichneter militärischer Schriftsteller [illegible] hat in der „British Weekly Review" einen Artikel [illegible] öffentlicht, in dem er berechnet, daß die russische [illegible] lage eine Million bester deutscher Soldaten für die [illegible] front frei machen werde. Er geht davon aus, daß [illegible] Angriff dann mit ungeheurer Kraft und unter [illegible] dung der furchtbaren chemischen Kriegsmittel [illegible] werde. Er hält es für sicher, daß England und [illegible] reich dann alle Kraft aufbieten müssen, um sich [illegible] verteidigen. Er bezweifelt, daß die Verteidigung [illegible] Geländeverlust durchgeführt werden kann und [illegible] die Ueberlegenheit der Deutschen in Bezug auf [illegible] und Chemikalien ganz gewaltig seien und es [illegible] lischen Industrie nicht möglich sein werde, den [illegible] einzuholen. In den nächsten drei Monaten [illegible] Westmächte also sich auf das Fürchterlichste gefaßt [illegible] müssen. Der Mangel an Munition sei für den [illegible] besonders entscheidend. Er schlägt daher vor, [illegible] englische Regierung die Bevölkerung mit dem [illegible] Geiste erfüllen und Fürsorge für die unbemittelten [illegible] treffen solle. Sie müsse ihnen billige Lebensmittel [illegible] Kohlen schaffen. Das Volk darbe, während die [illegible] gruben und die Kohlenhändler Vermögen [illegible] Außerdem müsse ein neues Offizierkorps ausgebildet [illegible] eine Organisation des gesamten Volkes für die [illegible] von Munition und den Heeresdienst durchgeführt [illegible]

Die deutschfeindliche Zeitung Kjöbenhavn sagt: [illegible] Lloyd George kommt zu der englischen Bevölkerung [illegible] als der Bote der bittersten Nöte. Wenn er [illegible] einer Rede erklärte, daß es vor dem Richterstuhl [illegible] schichte England zugute komme, wie schlecht [illegible]

...führung vorbereitet gewesen sei, so liege das Ver... doch vielmehr so, daß England keine klare Vor... darüber hatte, wie gut Deutschland vorbereitet ... Was die deutschen Heere nicht ausrichten konnten, ... konnte die deutsche Industrie vollenden. Wer kann ... ob die Alliierten die drei nächsten Monate, die ... Nicoli gebrauchen, um den Vorsprung einzuholen, ... werden durchhalten können.

Die Stimmung in England.

Stockholm, 20. Juni. (W. T. B. Nichtamtl.) Ein ...mehreren Jahren in London ansässiger Schwede, der ...wärtig in Stockholm weilt, hat sich gegenüber „Stock... Dagbladet" über die Stimmung und Verhältnisse ...England während des Krieges geäußert. Wer die ...länder als ruhigstes und besonnenstes Volk einschätze, ...sehr schlecht beraten. Der Krieg habe dort einen ...Grad der Verwirrung geschaffen, der um so schärfer ...hervortrete, wenn man die Verhältnisse in Deutschland vergleiche, wo alles ruhige Ordnung und Plan...mäßigkeit sei. Die englischen Verhältnisse seien an meh... Punkten in Unordnung geraten und es scheine über..., als ob die Engländer gewisse Schwierigkeiten hätten, ...den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen anzu... Der Mangel an Arbeitskräften mache ...stark geltend. Die Lebensmittelpreise seien bedeutend ...gen. Unter den niederen Bevölkerungsschichten herrsche ...Not. Die Siegesgewißheit, die anfangs allgemein ...und die spöttische Herabsetzung alles Deutschen, die ...zum guten Ton in den englischen Kreisen gehörte, ...der letzten Zeit abgedämpft. Aber die Gehässig... gegen die Deutschen sei nicht geringer ge... und äußere sich nach wie vor grotesk. Unter dem ...der deutschen Fortschritte beginne man aber einzu..., daß England alle Kräfte aufbieten müsse, um dem ...die Spitze zu bieten.

Vernichtung deutschen Eigentums in London.

Amsterdam, 22. Juni. In einer Verhandlung vor ...Polizeigericht in London wegen Teilnahme an ...antideutschen Ausschreitungen erklärte der Richter, ...der Schaden an deutschem Eigentum, der in London ...diese Ausschreitungen angerichtet wurde, ungefähr ...Millionen Mark betrage.

Eindruck der Berliner und Wiener Kriegsberichte in London.

WTB **London,** 19. Juni. Der militärische Korre...spondent der Morning Post bedauert, daß die Berliner ...Wiener amtlichen Kriegsberichte einen Tag früher in ...eintreffen, als die russischen. Die Feinde sind ...im Felde. Es ist unvermeidlich, daß da ihre Be..., die sich im wesentlichen als richtig erweisen, Ein... auf das Publikum machen.

Die Verluste der englischen Handelsmarine.

London, 22. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die ...ralität hat ein Communiqué ausgegeben, nach dem ...Kriegsbeginn die Verluste der britischen Handelsmarine ... Schiffe mit einer Gesamttonnage von 524 080 ...und 118 Fischerfahrzeuge mit einer Ge...tonnage 19 924 Tonnen betragen. 86 Handelsschiffe ...von Unterseebooten versenkt worden, 56 von Kreuzern ... oder erbeutet, 15 durch Kriegsschiffe zerstört.

Ein englischer Bestechungsversuch.

...haag, 21. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Standard" ...sich gegen den englischen Versuch, das Blatt zur ...nahme deutsch-feindlicher Artikel zu bestechen, und ver...öffentlicht einen darauf abzielenden Brief der Preß Agen... ...Street, den es als ein moralisches Schandstück be...zeichnet. Der „Standard" fragt entrüstet, wie die Firma ..., die sich als Hoflieferantin des Königs bezeichnet, ...wagen dürfe, vorauszusetzen, daß sich die niederlän... Presse bereit finden lassen würde, solchen öffentlichen ...handel mitzumachen. Entweder müsse man annehmen, ...die englische Presse so tief stehe, daß sie in einer ...Käuflichkeit keine Schädigung der Ehre erblicke, ...man habe von der niederländischen Presse eine so ...trächtige Meinung, daß jeder sich dadurch beleidigt ...müsse.

* * *

Die Stimmung in Rumänien.

Pest, 21. Juni. Die rumänische Presse veröffent... in Sperrdruck Berichte aus den verschiedenen Landes...teilen, aus denen hervorgeht, daß der ununterbrochene ...zug der österreichisch-ungarischen und deutschen ...sowie der Einmarsch in Bessarabien nach...haltigen Eindruck hervorrufe. Universul schreibt, ...an die Seite der Entente zu treten, jetzt für die Bal...staaten ein gefährliches Abenteuer geworden sei.

„Gründe moralischer Natur".

Wien, 21. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Aus ...Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei gefallenen ita...lienischen Soldaten wurde ein Befehl Nr. 1939 vom 8. ... 1915 des Zonerkommandos Carnia aufgefunden, ...welchem die untenstehenden Kommandos verständigt ...werden, daß die italienische Regierung „aus begreiflichen ...Gründen moralischer Natur" jeden Rücktransport von ...Gefallener in das Hinterland strengstens ver...boten habe.

Auch Ssasonows Rücktritt bevorstehend?

Petersburg, 21. Juni. (Ktr. Bln.) In den ...burger Blättern tauchen jetzt Gerüchte auf, daß der ...tritt des Ministers Ssasonow in Kürze bevorstehe. ...kow soll zum Nachfolger Ssasonows ausersehen sein.

* * *

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Mai. (W. T. B. Nichtamt...) Das Hauptquartier teilt mit: An der Darda...nellenfront fand gestern bei Ari Burnu schwacher ...rie- und Infanteriekampf statt. Bei Sedd-ül-... scheiterte mittags ein gegen unseren linken Flügel ...ter feindlicher Angriff in unserem Feuer. Der Feind mußte mit großen Verlusten in seine Schützengräben flüchten. Ein Angriff, den der Feind heute morgen von Sedd-ül-Bahr aus gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Unsere anatolischen Küstenbatterien beschossen auch heute erfolgreich feindliche Torpedobootszerstörer, Minensucher, Artillerie, Trainzüge, Munitionslager, Fliegertruppen und zerstörten ein feindliches Flugzeug, während ein anderes beschädigt wurde. Der Feind ließ darauf von seinen Fliegern über 30 Bomben auf diese Batterien werfen, ohne Schaden anzurichten.

An den andern Fronten ist die Lage unverändert.

* * *

Die Krise in Griechenland.

Athen, 22. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Gunaris erklärte einem Vertreter des „Messager d'Athenes", der ihn aufsuchte, daß das Wahlergebnis den Veneselisten die Mehrheit gebracht habe. Der Gesundheitszustand des Königs gestatte aber unglücklicherweise keine andere Entscheidung, als die des Abwartens. Die Aerzte bleiben der Meinung, daß es dem König ohne Gefährdung seines Lebens nicht möglich sei, die politische Lage zu erörtern. Sie untersagten auch jede Zusammenkunft des Königs mit ihm. Unter solchen Umständen heiße es nur die Einberufung der Kammer abzuwarten; er sagte dann: Wenn sich natürlich inzwischen, wie wir hoffen, die Gesundheit des Königs so bessert, daß man sich ohne Gefahr mit der Regelung der politischen Lage beschäftigen kann, dann werde ich nicht zögern, das zu tun, was das Wahlergebnis verlangt. Diejenigen, die von einer Regentschaft sprachen, vergessen, daß nach der Verfassung die Initiative zur Errichtung einer Regentschaft im Falle einer Erkrankung des Monarchen, dem König zusteht. Der Gesundheitszustand des Königs aber, so wie er heute ist, schließt jeden Gedanken aus, dem König eine solche Maßnahme vorzuschlagen. Es ist gewiß ein Unglück, daß der Zustand des Königs keine schnellere Lösung der Krise, in der sich das Land befindet, zuläßt. Wir können unglücklicherweise nichts Besseres tun, als warten. Hoffen wir, daß die Besserung im Befinden des Königs schnell genug zunehmen wird, um die Lösung der Krise noch vor der Einberufung der Kammer zu gestatten.

Politisches.

* **Berlin,** 19. Juni. Zur heutigen Abendtafel bei der Kaiserin waren Großadmiral von Tirpitz und Kapitänleutnant von Mücke geladen.

* **Berlin,** 21. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin empfing heute im Neuen Palais den badischen Gesandten Nieter und den kubanischen Gesandten Aguero y Betancourt in Antrittsaudienz, ferner den bisherigen bulgarischen Gesandten, Generalleutnant Markow, in Abschiedsaudienz.

* **Berlin,** 21. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Dem bayerischen Generalleutnant Ritter von Kneußl, Kommandeur einer Division, ist der Orden Pour le merite verliehen worden.

* **Hamburg,** 20. Juni. Das Fürstenpaar Bülow ist gestern abend auf der Reise von Berlin hier eingetroffen. Von Hunderten von Menschen begrüßt, begaben sie sich in das Hotel „Atlantic", wo sie längere Zeit Wohnung nehmen.

WTB. **Landtagsersatzwahl. Paderborn,** 22. Juni. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl des Wahlkreises Paderborn-Düren-Wiedenbrück wurde Dr. Grunenberg-Düsseldorf (Zentrum) mit 328 Stimmen einstimmig gewählt.

Lokales und Provinzielles.

[β] **Montabaur,** 23. Juni. Große Freude herrschte allenthalben, als gestern Abend die Nachricht von der Wiedereroberung Lembergs hier bekannt wurde. Von den Türmen der Kirchen trug Glockenklang die frohe Kunde in die Weite und die Häuser wurden mit Fahnen geschmückt. In einigen Schulen fiel heute der Unterricht aus.

*, **Montabaur,** 23. Juni. Trotz wiederholter Warnung werden immer noch feuergefährliche Gegenstände wie Streichhölzer, Benzin, Aether, mit der Feldpost verschickt. Als beklagenswerte Folgen dieser verbotwidrigen Versendung sind wieder folgende Brandunfälle anzusehen. Am 16. Mai ist die Ladung eines bei einer Feldpoststation des östlichen Kriegsschauplatzes in einem Kraftwagen eingetroffenen Postversandes aus sich heraus in Brand geraten, wobei 2 Pakete und etwa 40 Päckchen beschädigt worden sind. Zwei weitere Brandunfälle sind jüngsten Datums. Der eine hat sich am 5. Juni in einem Postbeiwagen des Zuges D 129 Köln-Hannover-Berlin, der andere am 8. Juni in einem Postbeiwagen des Zuges 279 Breslau-Myslowitz zugetragen. Beide Wagen waren mit Päckchenpost für das Ostheer beladen. Während in dem Falle vom 5. Juni der Brand so zeitig entdeckt und gelöscht worden ist, daß nur wenig Päckchen völlig vernichtet worden sind, sind in dem Falle vom 8. Juni trotz tatkräftigsten Eingreifens des Post- und Eisenbahnpersonals 3500 Päckchen dem Brand zum Opfer gefallen. Nach dem Befunde ist in allen drei Fällen Selbstentzündung von Streichhölzern als Ursache der Brände anzusehen. Die Vorfälle sind eine neue ernste Mahnung, die Versendung von Streichhölzern und anderer leicht entzündbarer Gegenstände mit der Feldpost unbedingt zu unterlassen. Gewiß sind Feuerzeuge unentbehrliche Gebrauchsmittel für den Soldaten im Felde. Es gibt aber völlig ungefährliche, mit Feuerstein und Zündschnur, die sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Die Vereinigungen zur Sammlung von Liebesgaben für unsere Krieger führen in ihren Aufrufen unter den für die Soldaten unentbehrlichen Gegenständen auch Streichhölzer auf. Wenn hieraus gefolgert werden sollte, daß unter die Liebesgaben, die der einzelne in Form von Feldpostpäckchen durch die Feldpost verschickt, auch Streichhölzer aufgenommen werden dürfen, so wäre das falsch. Die von den Vereinigungen gesammelten Liebesgaben für das Heer werden nicht durch die Feldpost verschickt, sondern mit anderen Mitteln, die es gestatten, daß unter Anwendung gewisser Vorsichtsmaßregeln auch Streichhölzer befördert werden.

** **Rennerod** (Westerw.), 21. Juni. Infolge Futtermangels sind die Viehpreise stark gesunken. Auf dem Viehmarkt in letzter Woche kostete eine frischmilchende Kuh 210 M. gegen früher 400 M.

Vermischte Nachrichten.

† **Aus dem Siegerland,** 21. Juni. Bei den Grasversteigerungen hierselbst waren die Preise sehr hoch, denn der Morgen = 18 Ruten kam über 80 Mark, in früheren Jahren waren es höchstens 40 Mark.

† **Salzig,** 20. Juni. Die Kirschenernte bringt unserem Ort in diesem Jahre eine Einnahme von 130- bis 140 000 Mark; einzelne Leute ernten für 2- bis 3000 Mark Kirschen. Anfänglich kostete das Pfund 50 Pfennig, heute 28 bis 35 Pfennig.

Das Wesen der Kriegsgetreide-Gesellschaft.

Es besteht in weiten Kreisen des Volkes noch immer die **irrtümliche Auffassung, die KG sei eine Erwerbsgesellschaft.** Diese Auffassung hat dazu beigetragen, in manchen Kreisen eine gewisse Mißstimmung gegen die KG zu erzeugen, besonders in denjenigen Erwerbsständen, die sich durch einzelne notwendige Maßregeln der KG in ihren Sonderinteressen geschädigt fühlen.

Die KG hat solche Maßnahmen nicht immer vermeiden können, wenn sie ihr Ziel, die Ernährung des Heeres und der Zivilbevölkerung bis über die neue Ernte hinaus sicherzustellen, erreichen wollte.

Bei der großen Opferwilligkeit der Nation würden diese einigen Berufsschichten zugemuteten Mißhelligkeiten sicherlich gern und willig hingenommen, wenn das Wesen und die Aufgaben der KG überall bekannt wären.

Der leichteren kaufmännischen Beweglichkeit wegen hat man die KG allerdings in die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingekleidet; eine **Erwerbsgesellschaft ist sie aber nicht. Sie arbeitet ausschließlich gemeinnützig im Interesse des deutschen Volkes.** Ihre Gesellschafter erhalten nur eine Verzinsung ihres Kapitals mit 5 Prozent. **Im Einverständnis mit allen Reichs- und Staatsbehörden sucht sie ohne Gewinn und Verlust abzuschließen. Sollte sich ein Ueberschuß ergeben, fällt er satzungsgemäß zugunsten der Kriegs- und Hinterbliebenenfürsorge dem Reiche zu.** Die Gemeinnützigkeit ergibt sich sowohl aus der Art der Gesellschafter wie der Personen in der Verwaltung.

Gesellschafter der KG sind die nachfolgenden Bundesstaaten: Preußen, Bayern, Baden, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Würtemberg, Braunschweig, Elsaß-Lothringen. Ferner: 48 deutsche Großstädte und einige großgewerbliche Unternehmungen, wie Friedrich Krupp A. G., Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat usw.

An der Spitze der Verwaltung steht der Reichskommissar zur Ausführung der Bundesratsverordnung vom 25. Januar, der Unterstaatssekretär im Königl. Preuß. Finanzministerium, Wirklicher Geheimer Ober-Finanzrat Dr. Michaelis zu Berlin.

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Exzellenz Wermuth.

Fernere Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

der Unterstaatssekretär im Königlich Preußischen Handelsministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. H. Göppert, Berlin,
Kgl. Bayerischer Ministerialrat von Braun,
Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten von Krosigk, Berlin,
Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat im Reichsschatzamt Dr. Cuno, Berlin,
Oberbürgermeister, Kgl. Geheimer Rat Dr. von Borscht, München,
Oberbürgermeister, Geh. Rat Dr. ing. et jur. Beutler, Dresden,
Oberbürgermeister Voigt, Frankfurt a. M.,
Kommerzienrat Mannasse, Stettin,
Kaufmann Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr,
Geheimer Finanzrat a. D., Vorsitzender des Direktoriums der Friedrich Krupp A. G. Dr. Hugenberg, Essen-Ruhr,
Freiherr von Wangenheim, Klein-Spiegel,
Stadtrat a. D. Dr. Luther, Berlin,
Stadtrat Dr. Simonsohn, Berlin,
Bürgermeister Dr. Maier, Charlottenburg,
Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim.
Generaldirektor Hoffmann, Halle,
Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen, Köln.

Durch die Bundesratsverordnung vom 25. Januar wurde der KG die Aufgabe zugewiesen, das im ganzen Lande beschlagnahmte Getreide von den Landwirten zu den Mühlen zu bringen, es vermahlen zu lassen und das Mehl dem Verbrauch zuzuführen.

Die Reichsregierung hat geglaubt, daß diese zum großen Teil auf rein kaufmännischem Gebiet liegende Aufgabe nicht durch eine rein beamtete Behörde, sondern durch eine kaufmännisch-technisch organisierte Gesellschaft zu leisten sei. Es wurde deshalb die KG mit dieser Aufgabe betraut.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Exzellenz Delbrück, erklärte in der Reichstagssitzung vom 29. Mai 1915, daß die KG ihre Aufgabe erfüllt habe, wenn sie auch vereinzelt unter dem Druck der furchtbaren Verantwortlichkeit, die auf der Leitung lastete, Fehler gemacht habe, die bei dem schnellen Aufbau der Organisation nicht zu vermeiden gewesen wären. Sie habe die Ernährung des Heeres und der Zivilbevölkerung bis zur neuen Ernte und darüber hinaus sichergestellt.

Wenn diejenigen, bei denen heute noch eine gewisse Mißstimmung gegen die KG vorhanden ist, sich darüber klar werden, daß die KG niemals einen Erwerb angestrebt hat, wenn sie sich ferner bewußt werden, welchen Anteil die KG an dem großen wirtschaftlichen Sieg über unsere Gegner hat, so kann man bei der bekannten Opferwilligkeit unseres gesamten Volkes sicher sein, daß alle, auch die, welche zur Erreichung dieses Zieles Opfer bringen mußten, ohne über die Art, wie es erreicht wurde, zu murren, sich freuen werden, daß dieses Ziel erreicht und damit der schändliche Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, vereitelt wurde.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Neueste Nachrichten.

Der Glückwunsch des Kaisers.

* **Wien,** 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Wilhelm" meldet: Wie wir spät nachts erfahren, hat Kaiser Wilhelm noch heute Abend ein Glückwunsch-Telegramm anläßlich der Einnahme von Lemberg an den Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich gerichtet und ihn zum preußischen Feldmarschall ernannt.

* **Berlin,** 22. Juni. (W. T. B. Amtlich.) Lemberg ist heute nachmittag nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden. Das österreichische 34. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Werkes Lysa Gora ausgezeichnet.

Der Eindruck in Berlin.

* **Berlin,** 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die amtliche Nachricht über die Wegnahme Lembergs wurde in Berlin kurz nach 8 Uhr abends bekannt. Obwohl die Meldung den ganzen Tag hindurch stündlich erwartet wurde, machte doch die Bekanntgabe auf das gesamte Straßenleben den freudigsten Eindruck. Die Geschäfte und Kaufhäuser waren zwar geschlossen, aber auf vielen Privatgebäuden wurden alsbald die Flaggen hochgezogen. Unter den Linden kam es zu großen Ansammlungen, die in gehobener Stimmung das Ereignis besprachen. Ueberall erfolgten Kundgebungen begeisterter Teilnahme der Bevölkerung an den neuen Fortschritten der verbündeten Truppen in Galizien. In den Lokalen wurden unter brausendem Beifall des Publikums patriotische Weisen gespielt. Die Kundgebungen setzten sich bis in die späten Nachtstunden fort.

Die Feier in Wien.

* **Wien,** 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Anläßlich der Einnahme Lembergs verfügte Bürgermeister Weiskirchner, daß Donnerstag den Kindern in den städtischen Schulen die herrliche Waffentat der verbündeten Armeen sowie ihre bedeutungsvolle Wirkung von den Lehrpersonen dargestellt wird, worauf der Tag als schulfrei erklärt wird. Heute abend ist das Rathaus bereits beflaggt.

Die hessischen Regimenter.

* **Darmstadt,** 22. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Darmstädter Zeitung" teilt mit: Ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog spricht sich aufs höchste anerkennend über die siegreich bei Lemberg im Vormarsch befindlichen hessischen Regimenter aus, die ihm durch ihre kriegerische Haltung einen vorzüglichen Eindruck gemacht haben.

Italienische Kreuzer nach den Dardanellen?

Genf, 22. Juni. Die aktive Beteiligung der Italiener an den Dardanellen-Operationen dürfte nach römischen Meldungen nunmehr Tatsache geworden sein. Danach haben mehrere italienische Kreuzer verschiedener kleinerer Einheiten den Hafen von Tarent mit Volldampf verlassen und sind nach Tenedos in See gegangen. Das Geschwader soll sich dort der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen anschließen.

Abschied der englischen Marinemission von Griechenland.

* **Athen,** 22. Juni. (Ctr. Bln.) Admiral Kerr und die sechs Mitglieder der englischen Marinemission verlassen mit Urlaub ihren bisherigen griechischen Wirkungskreis. Sie werden nicht zurückkehren, da ihr Vertrag abgelaufen ist.

Eine eigenartige Neutralität.

Der Panamakanal für Kriegstransporte reserviert.

Laut Meldungen französischer Blätter wird der direkte Transit zwischen Wladiwostok und Newyork durch den Panamakanal vorübergehend für Kriesmaterialtransporte reserviert.

Dernburg abgefangen?

* **Bergen,** 22. Juni. Der Dampfer „Bergen Fjord", mit dem ehemaligen Staatssekretär Dernburg an Bord, ist der „Fr. Ztg." zufolge nach Kirkwall eingebracht worden.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Wie aus Armerika verlautete, war Herrn Dernburg freies Geleit zugesichert worden.

Ein neuer Rammungsversuch.

* **London,** 22. Juni. (W. T. B Nichtamtlich.) Die Blätter berichten, daß der Dampfer „Cameronia" der Anchorlinie, der am Samstag aus New-York in Liverpol ankam, auf der Reise von einem Unterseeboot angegriffen wurde, dem man, obwohl der Dampfer in voller Geschwindigkeit fuhr, unmöglich ausweichen konnte. Die „Cameronia" versuchte das Unterseeboot zu rammen; das Boot tauchte unter und wurde nicht mehr gesehen. Viele angesehene Amerikaner, die sich an Bord der „Cameronia" befanden, berichten darüber an den amerikanischen Botschafter.

Literarisches.

Heft 17 und 18 der **„Deutschen Moden-Zeitung"** sind soeben erschienen. Bei ihrer Zusammenstellung ist vor allem dem Geiste der Zeit Rechnung getragen. So bringt der Modeteil in der Hauptsache einfache Kleidung für Erwachsene und Kinder, deren Herstellung durch sorgfältig ausgeprobte Schnitte auf der Schnittmusterbeilage jeder Frau ermöglicht wird. Der Handarbeitsteil enthält Abbildungen von schönen und praktischen Arbeiten in allen Techniken, teilweise mit Mustervorlagen und erklärenden Einzelbildern. Im Leseteil fesseln neben einem spannenden Romane, Gedichte, Aufsätze und Erzählungen vom Kriege die Aufmerksamkeit. Der hauswirtschaftliche Teil gibt in kurzen Aufsätzen praktische Ratschläge für sparsames und gutes Wirtschaften. So gehört die „Deutsche Moden-Zeitung" jetzt in jedes Haus, denn sie atmet deutschen Geist und fördert Fleiß und Sparsamkeit. Die „Deutsche Moden-Zeitung" ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 1 Mark 50 Pfennige vierteljährlich zu beziehen. Probehefte umsonst durch alle Buchhandlungen oder den Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Wie fast überall, so auch hier, wird zu Gunsten der Nationalstiftung **für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen**

eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Gold- und Silbersachen errichtet

und gebeten alle entbehrlichen Gegenstände dieser Art für vorgenannten Zweck auf dem hiesigen Bürgermeisteramt bis zum **30. d. Mts.** einzuliefern.

Montabaur, den 14. Juni 1915.

Der Magistrat: Sauerborn.

Wecks Einkochapparate,

Gläser, Gummiringe u. alle Ersatzteile zu Fabrikpreisen.

Fruchtpressen u. Geleegläser

vorrätig.

Hanni Müller Wwe.,

Montabaur.

2 Ziegenböcke

(1- u. 2-jährig), Schweizerrasse, zu verkaufen.

Frau Wwe. Gottschalk,
Holler.

Zum Aufbewahren und Räuchern von **Pökelfleisch** und **Dauerwaren** empfehle meine

Räucher- und Aufbewahrungs-Schränke.

Hanni Müller Ww.

Montabaur, Bahnhofstr. 15.

Persil
für
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Das **neue Verzeichnis** der

Fernsprech-Teilnehmer

des Amts Montabaur
— vom Mai 1915 —
auf starkem Karton u. in großer deutlicher Schrift ist zum Preise von **30 Pf.** das Stück zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Fernsprech-Nr. 10.

Eine Partie **Kisten, Blechkannen, Fischkörbe, Fässer, Flaschen** und **Säcke,** sowie verschiedene **Ladenregale** hat preiswert abzugeben

Frau J. Brost Wwe.,
Selters.

Königlich Preußische Klassenlotterie

Zur I. Klasse 232. Lotterie Ziehung am 9. und 10. Juli nimmt gegen umgehende Einsendung des Betrages Bestellungen entgegen für:

1/8	1/4	1/2	1/1	Lose
à 5	10	20	40	Mk.

Für Porto von auswärts **15** Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

H. Niederheiser,

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Neuwied, Marktstraße 13.

Zum Einmachen:

eine **große Partie Gläser** räumungshalber zum halben Preise gibt ab

Frau J. Brost Wwe.,
Selters.

Prima
Eisen-Portland-Cement

zu haben

Cementwarenfabrik H. Volkmann.

Bienenhonig

garantiert rein, ist zu haben

Alleestraße 14.

Entrissen bist Du uns im Leben
Du guter teurer Bruder,
Gott möge Dir den Himmel geben
Als treu verdienter ewiger Lohn.

Nach Gottes hl. Willen starb am 20. Juni 1915 im Lazarett zu Regensburg an den Folgen einer im Kampfe für sein Vaterland erlittenen schweren Verwundung den Heldentod unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Adam Müller,

Gefreiter im Lehr-Infanterie-Regt. Berlin

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederelbert, den 22. Juni 1915.

Die Leiche wird in seine Heimat nach Niederelbert überführt. Totenamt und Beerdigung dase[illegible] am Freitag, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr.

Betrifft das **Konkursverfahren** über das Verm[illegible] des **Kaufmanns Paul Endris aus Montaba[illegible]**

Es ist infolge eines vom Gemeinschuldner gem[illegible] Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin

23. Juli 1915, vormittags 9½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht Montabaur, Zi[illegible] Nr. 10, anberaumt.

Vergleichsvorschlag und Erklärung des Konkurs[illegible] walters sind auf der Gerichtsschreibererei des Kon[illegible] gerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Der Termin dient auch zur Erörterung und Festst[illegible] des Stimmrechtes nicht festgestellter Forderungen und Prüfung der Forderungen a) Bevers & Klophaus, b) [illegible] und c) Fromm, sowie weitere Forderungen, welche [illegible] etwa angemeldet werden.

Montabaur, den 16. Juni 1915.

N. 1/16. **Königliches Amtsgericht.**

Während der Gerichtsferien werden richterliche Sp[illegible] tage bei dem Königl. Amtsgericht in Selters wie [illegible] abgehalten:

a) in der Zeit vom 15. bis 31. Juli durch das [illegible] Amtsgericht Höhr-Grenzhausen **am 24. Juli,** von [illegible] Uhr vormittags an,

b) in der Zeit vom 1. August bis 15. Sept[illegible] **nur Freitags vormittags zwischen 10 und 12 [illegible]**

Nachlaß- und Vormundschaftssachen werden wä[illegible] der Gerichtsferien nur bearbeitet, sofern sie nur eine [illegible] schleunigung bedürfen.

Die Herren Ortsgerichtsvorsteher und die [illegible] Bürgermeister von Selters und Zürbach werden um [illegible] übliche öffentliche Bekanntmachung ersucht, auch [illegible] sucht, darauf hinzuwirken, daß auch in Grundbuch[illegible] nur wirklich eilige Sachen während der Ferien zur [illegible] lage kommen.

Selters, den 18. Juni 1915.

Königl. Amtsgericht.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 98 von 1915) [illegible]
Weiter eingegangen:
Von Friedr. Buß in Montabaur [illegible]

Sa. 24[illegible]

Besten Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen

G. Sauerborn, Montabaur.

Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger

Bisher sind eingegangen (siehe Kreisbl. Nr. 98) [illegible]

Gezahlt wurden ferner:
Von Friedr. Buß in Montabaur [illegible]

Sa. M. 30[illegible]

Besten Dank.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in **Montaba[illegible]**

Die Verordnungen vom 24. 2. und 28. 2. 1915 betreffend **den Verkauf von Brotgetreide, Mehl und Brot**

sind wieder vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.